

täten, aber auch Fehlzeiten. Das war immer so, und das wird auch trotz Arbeitsstudium so bleiben.“

Was widerspiegelt eine solche Einstellung? Die neuen Maßnahmen werden zwar akzeptiert, doch daß sie der einzelne schon zu seiner eigenen Angelegenheit machen würde, das ist noch nicht der Fall. Bloße, vielleicht auch gutmütige Bereitschaft reicht aber keineswegs aus. Das ist nichts anderes als mitmachen. Auf das bewußte Schrittmachen aber kommt es an. Das wissen die Genossen im Fritz-Heckert-Werk. Gerade ihre kontinuierliche ideologische Arbeit hat ja dazu geführt, daß ihr Betrieb mit zu den besten im Bezirk Karl-Marx-Stadt zählt.

Es ist aber offensichtlich, daß es beim Arbeitsstudium in der Großstückfertigung einige Versäumnisse gibt. Bestimmte Grundfragen sind doch nicht so klar wie angenommen wird. Wir denken hierbei an die Probleme, wie sie im „Beschluß des Staatsrates der DDR über weitere Maßnahmen zur Gestaltung des ökonomischen Systems des Sozialismus“ vom April dieses Jahres genannt sind. Wir denken genauso an die Notwendigkeit, eingehend das Gesetz der Ökonomie der Zeit zu erläutern. Oder: Es ist doch beim Multimoment-Verfahren als eine der ersten Maßnahmen beim Arbeitsstudium noch festzustellen, daß dieser und jener Kollege Vergleiche zum Kapitalismus zieht. Das aber bedeutet, daß noch einmal über den Unterschied zwischen der kapitalistischen und der sozialistischen Rationalisierung gesprochen werden mußte. Damit steht auch der Unterschied zwischen beiden Systemen zur Diskussion und die Verantwortung, die jeder einzelne Werk tätige für die erfolgreiche Gestaltung der Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus trägt.

Tatsache ist, daß die Parteileitung in den letzten zwei Monaten die Lage im Produktionsbereich Großstückfertigung nicht eingehend analysierte. Sie hat zumindest nicht die Situation, so wie sie dort gegenwärtig zutage tritt, zum Gegenstand einer Leitungssitzung gemacht.

Die guten Erfahrungen aber aus der mechanischen Kleinteilfertigung liegen vor, sie sind bekannt.

Ein Blick zurück

Man braucht z. B. nur die Betriebszeitung vom April 1967 zur Hand zu nehmen. Dort berichten Schrittmacher aus der mechanischen Kleinteilfertigung auf einer ganzen Seite über das Arbeitsstudium, die Arbeitsgestaltung und die Arbeitsnormung. Es bietet sich doch geradezu an, ja, es gehört einfach zur Führungstätigkeit, sich in der ideologischen Arbeit auf die Schrittmacher zu stützen. Heute erst recht, wo es darum geht, gute Erfahrungen der wissenschaftlichen Organisation der Arbeit und des Produktionsprozesses auf andere Bereiche des Betriebes zu übertragen. Der Erfahrungsaustausch ist seit jeher eine bewährte Methode in der Partei- und Gewerkschaftsarbeit.

Blieben wir bei der Betriebszeitung: Vor eineinhalb und zwei Jahren erschien kaum eine Ausgabe, in der nicht über das Arbeitsstudium, die Arbeitsgestaltung und die Arbeitsnormung als Bestandteil der komplexen sozialistischen Rationalisierung geschrieben wurde: „Arbeitsbedingung — Mensch und Produktivität (komplexes Arbeitsstudium fördert die sozialistische Rationalisierung)“; „Das Multimoment-Verfahren“; Erfahrungsaustausch über das Arbeitsstudienwesen“; „Kapazitätsauslastung schon ökonomisch?“ u. a. m.

Ein „Tag des Parteisekretärs“

Im Kreis Zwickau-Land ist der „Tag des Parteisekretärs“ fester Bestandteil der Leitungstätigkeit des Sekretariats. In diesen Beratungen werden die Parteisekretäre aus allen Grundorganisationen mit den Beschlüssen ver-

traut gemacht. So wurden am „Tag des Parteisekretärs“ im Monat März 1968 die Fragen der Bildung und Kultur in unserer Republik beraten.

Bereits im Januar 1968 legte das Sekretariat fest, wie den Grundorganisationen zu helfen ist, um diese Zusammenkunft gut vorzubereiten. Zu diesem Zweck wurde eine zeitweilige ehrenamtliche Arbeitsgruppe, die sich aus Spezialisten aller Bereiche zusammensetzte und in der hervorragende Persönlichkeiten des Bezirkes Karl-Marx-Stadt und des

Kreises Zwickau-Land mitarbeiteten, gebildet. Die Genossen haben den Grundorganisationen ihre Erfahrungen vermittelt und der Kreisleitung mit Rat und Tat zur Seite gestanden.

Teilnehmer der Veranstaltung im März 1968 waren neben den Sekretären der Parteiorganisationen auch die Mitglieder und Kandidaten der Kreisleitung, Parteipraktikanten sowie Direktoren aus den Schulen des Kreises und Kulturfunktionäre.

Über die Aufgaben der Partei auf dem Gebiet der Bildung und

DER *Leser* HAT DAS WORT